Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

200 (26.8.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 3 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträglich Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 200. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 26. August 1892.

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Stab der 55. Infanteriebrigade:

Beckhaus, Major z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Bruchsal, der Karakter als Oberstleutnant verliehen.

1. bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109:

Frhr. von Beust, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant befördert.

2. bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:

Osterhaus, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehrbezirks Saargemünd, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments befördert.

Infanterieregiment von Lützow (1. rhein.) Nr. 25:

Rickert, Sekondleutnant, zum überzähligen Premierleutnant, — Neumann, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant, — Bloch, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehrbezirks Straßburg, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments — befördert.

Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111:

Speck, Premierleutnant, zum 1. Oktober d. J. von dem Kommando bei der Unteroffiziervorschule in Weilburg entbunden.

1. bad. Leibdragonerregiment Nr. 20:

v. Chelius und Dorff, Sekondleutnante der Reserve, zu Premierleutnanten befördert.

5. bad. Infanterieregiment Nr. 113:

v. Scherbening, überzähliger Hauptmann, als Kompagniechef in das Infanterieregiment Graf Werder (4. rheinisches) Nr. 30 versetzt; Dieckmann, Premierleutnant à la suite des 7. rheinischen Infanterieregiments Nr. 69, unter Versetzung in obiges Regiment, zum 1. Oktober d. J. von dem Kommando bei der Unteroffizierschule in Bieberich entbunden; Platz, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich befördert.

6. bad. Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:

Krüger, Ohm und Florian, Portepeefähnriche, zu Sekondeleutnanten befördert.

4. bad. Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Bornemann, Portepeefähnrich vom Magdeburger Pionierbataillon Nr. 4, unter Beförderung zum Sekondleutnant, in obiges Regiment versetzt; Stuewer, Vizefeldwebel in Kontrole des Landwehrbezirks Hamburg, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments befördert.

7. bad. Infanterieregiment Nr. 142:

v. Platen, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant, — Kieffer, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich, — Knab, Vizefeldwebel in Kontrole des Landwehrbezirks II Berlin, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments — befördert.

Kurm. Dragonerregiment Nr. 14:

Frhr. v. Esebeck, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant befördert.

3. bad. Dragonerregiment P. K. Nr. 22:

Ihmsen, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant befördert.

Rheinisches Jägerbataillon Nr. 8:

Lewandowski, char. Portepeefähnrich, zur Reserve entlassen.

1. bad. Feldartillerieregiment Nr. 14:

Dürr und v. Schwedler, Portepeefähnriche, zu Sekondleutnanten; Ebers, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich befördert.

2. bad. Feldartillerieregiment Nr. 30:

Fritsch, Vizewachtmeister in Kontrole des Landwehrbezirks Wiesbaden, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments befördert.

Bad. Fußartilleriebataillon Nr. 14:

Greifenhagen, Premierleutnant, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in das Fußartillerieregiment Nr. 11; Strempel, Sekondleutnant vom Fußartillerieregiment Nr. 10, unter Beförderung zum Premierleutnant, in obiges Regiment versetzt.

Bad. Pionnierbataillon Nr. 14:

Stach, Portepeefähnrich, zum außeretatmäßigen Sekondleutnant; Lück, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehrbezirks Gleiwitz, zum Sekondleutnant der Reserve des Bataillons befördert.

Landwehrbezirk Karlsruhe:

Beck, Hauptmann z. D., zuletzt Kompagniechef im jetzigen Infanterieregiment Herwarth v. Bittenfeld (1. westf.) Nr. 13, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform dieses Regiments mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt; Beck, Sekondleutnant vom Train 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Ultramontane Volksverdummung.

Im stockultramontanen Verlage von Herder in Freiburg erschien vor noch nicht langer Zeit ein Büchlein, betitelt „Katholischer Kindergarten" von dem Jesuiten Hattler. Das Büchlein erschien mit Genehmigung des erzbischöflichen Ordinariats Freiburg; die erzbischöfliche Kurie ist also mit dem Inhalte voll und ganz einverstanden. In diesem dummgläubigen Lügenbüchlein werden den harmlosen römisch-katholischen Kindern Sachen vorgeschwindelt, daß einem die Haare zu Berge stehen. Fast alle handeln von Kindermord, von Juden verübt, z. B. „Da nahm Samuel ein Schweißtuch, band es dem Kinde um den Hals und zog es so fest zu, daß es nicht schreien konnte. Die Andern hielten das Knäblein bei den Händen und Füßen. Nun ergriff Moses eine Scheere und schnitt aus der rechten Wange neben dem Kinn ein Stück Fleisch heraus. Die Umstehenden fingen das frische Blut auf und nahmen die Scheere einer nach dem Andern, und Jeder schnitt ein Stück Fleisch heraus, bis die Wunde die Größe eines Eies hatte. Wenn sich mitunter das Halsband lockerte und das Knäblein zu schreien anfing, hielten sie ihm sogleich die Hand vor den Mund und unterdrückten seine Stimme. Sodann ergriff Moses den Fuß des Kleinen, legte ihn auf sein Knie und schnitt nun mit derselben Scheere Stücke frischen Fleisches weg."

Ein anderes Geschichtchen: „Am hl. Gründonnerstag ging der Knabe Werner, der in seiner kindlichen Einfalt den Juden öfters Dienste leistete, zur hl. Beichte; dann empfing er die hl. Kommunion. Heiter und ohne allen Argwohn begab er sich dann wieder bei den Juden zur Arbeit. Diese vollzogen nun den lange gehegten Plan. Als er aus der Kirche kam, ergriffen sie ihn, steckten ihm eine bleierne Kugel in den Mund, damit er nicht um Hilfe rufen könne, und führten ihn in ein Haus. Dort hingen sie ihn an einer hölzernen Säule auf mit dem Kopfe nach unten und quälten und mißhandelten ihn in der grausamsten Weise, um so, wie sie meinten, die hl. Hostie, die er genossen, zu bekommen. Allein die Qualen waren umsonst. Sie fingen nun an, den Leib des unschuldigen Kindes zu martern; sie geißelten ihn und schlugen ihm tiefe Wunden, öffneten seine Adern, um Blut zu bekommen. So ließen sie ihn drei Tage hängen, kamen aber öfters, um sich an seinen Qualen zu weiden" u. s. f.

Zu dem Vorstehenden bemerkt das Altkath. Volksblatt: Solch blödsinnigen Fanatismus und fanatischen Blödsinn druckt die ultramontane Presse, mit solch teuflichen Lügen erfüllt man in tausend und abertausenden von Heften, „katholischer Kindergarten" genannt, die lebhafte Phantasie der unschuldigen Kinder! Und dann wundert man sich über scheußliche Prozesse a la Buschhoff, der den preußischem Staat die Kleinigkeit von 150,000 Mark gekostet; dann reißt man, wo sie bestehen, die Simultanschulen nieder und schließt die Kinder wieder von einander ab, sieht zu, wie in Tausenden von Klosterschulen der konfessionelle Haß großgezogen und so eine Zukunft mit Schrecken vorbereitet wird. Sollte nicht jede anständige Regierung gegen solche gemeine Skandale und die Kindesseele vergiftende Märchen auftreten und deren Verbreitung verbieten?

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 25. Aug. Die folgende Aeußerung des Schw. Merkurs über unsere badischen politischen Verhältnisse empfehlen wir dringend der Beachtung: Unser Land wird allmählig mit einem immer stärkeren Netz von katholischen Vereinen jeder Art umzogen; mit den Gesellenvereinen hat es begonnen, die kaufmännischen, die Studentenvereine haben sich angeschlossen, in die Landwirthschaft hat sich der mittelbadische Bauernverein hineingestemmt; unter der Etikette der Bekämpfung der Sozialdemokratie, die sich darob in's Fäustchen lacht, wird allerwärts der katholische Volksverein in den Vordergrund gestellt Hand in Hand damit geht die Ausbreitung der katholischen Presse, ihre Empfehlung und die Verdammung der politischen Gegner von der Kanzel, sowie die Bildung der Preß- und Wahlvereine. Das Leben des Staates, der Gemeinde, der Familie, der genossenschaftlichen Verbände wird vollständig in konfessionelle Bahnen gelenkt und aus ihnen heraus die Politik, das parlamentarische Geschäft betrieben. In die Besetzung der Fächer an den Hochschulen konnte sich bisher dieser Geist noch nicht eindrängen. Aber auch auf diesem Gebiete sucht man jetzt die Regierung zu bedrängen mit dem einfachen Kunstgriffe, daß man ihre bisherige Hut der freien Wissenschaft als nationalliberale Ausschließung Andersdenkender karakterisirt. Das Alles ist sehr durchsichtig, aber nur für Denjenigen, der das systematische Vorgehen und die Schleichwege der Zentrumspolitik versteht. Die Erfolge der Partei werden immer größer werden, je mehr sie den Eindruck empfängt, daß ihr handgreifliches Leitmotiv „bange machen" schrittweise Nachgiebigkeit im Gefolge hat. Thut sich doch die Zentrumspresse jetzt schon Tag für Tag damit gütlich, daß sie den geistlichen Führer der Partei mit nicht zu verkennender Nebenbedeutung den „Löwen von Zähringen" nennt.

* **Karlsruhe**, 25. Aug. In den bayerischen Zentrumskreisen wird eine bemerkenswerthe Rückwanderung besprochen. Der geistliche Rath im Wiener fürsterzbischöflichen Ordinariat, Msgr. Knab soll seine Stellung in Oesterreich aufgeben und nach Bayern zurückkehren wollen, wo er bei den bevorstehenden Landtagswahlen angeblich ein Mandat für seine Vaterstadt Passau anstrebt. Im noch nicht wählbaren Alter gehörte während der 70er Jahre Knab zu München dem publizistischen Stabe des ultramontanen Kammerführers Dr. Jörg an. Von dort ging er, wie die M. Ztg. berichtet, nach Oesterreich, wo er sich mehrfach vergebens um ein Reichsrathsmandat beworben hat; dagegen gelangte er in den niederösterreichischen Landtag, unter dessen klerikalen Mitgliedern er sich durch eine systematische Hervorkehrung deutschfeindlicher Gesinnung bemerkbar zu machen suchte. Seine Bewerbung um ein bayerisches Landtagsmandat, der sich später wohl eine solche um einen deutschen Reichstagssitz anschließen dürfte, ist übrigens nicht eben eine einfache Sache. Die leitenden Persönlichkeiten der bayerischen Zentrumspartei halten ihre Mandatspublizisten in straffer Unterordnung und werden deren Zahl ohne zwingende Ursachen schwerlich vermehrt zu sehen wünschen.

* **Karlsruhe**, 25. Aug. Ein Drahtbericht vom gestrigen Tage meldete aus Rio de Janeiro den Tod des Marschalls da Fonseca. Mit ihm ist ein Mann dahingeschieden, der für das mächtige südamerikanische Staatengebilde Brasilien eine bedeutungsvolle Rolle durchzuführen berufen war. Er war es, der am 15. November 1889 durch einen militärischen Handstreich den Sturz des Kaisers Dom Pedro herbeiführte und an die Spitze einer provisorischen Regierung trat, welche die brasilianische Republik begründete. Für Amerika und seine politischen Verhältnisse war dieser Schritt um so einschneidender, als mit Brasilien, dessen Herrscher allgemein als ein humaner und geistvoller Fürst galt und sich weit im Lande großer Sympathien erfreute, das einzige monarchische Staatswesen jenseits des Ozeans zu Grabe getragen wurde. Marschall Fonseca wurde bekanntlich im Jahre 1890 durch den Kongreß der einzelnen Staaten des ehemaligen Kaiserreichs zum Präsidenten berufen. Er sollte aber diesen Posten, für den er auf die Dauer von vier Jahren gewählt worden war, nicht lange bekleiden, denn schon im November 1891 wurde er, als er mit der Volksvertretung in Zwistigkeiten gerieth und die Diktatur verkündete, zum Rücktritt von seinem Amte gezwungen. Der Marschall hat ein Alter von 65 Jahren erreicht und den von ihm gestürzten Dom Pedro nur um wenige Monate überlebt.

♂ **Berlin**, 24. Aug. In Folge des Auftretens der Cholera in Hamburg hat das kaiserliche Gesundheitsamt angeordnet, daß von heute ab sämmtliche von Hamburg, bezw. Altona hier mit der Bahn eintreffende Gepäckstücke einer sorgfältigen Entseuchung an Ort und Stelle unterzogen werden. In Berlin ist ein Fall asiatischer Cholera bisher nicht festgestellt worden, obgleich eine Anzahl choleraähnlicher Erkrankungen, zum Theil mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen sind. Gestern Abend verstarb ein 25jähriger Arbeiter bald nach seiner Einlieferung in's Krankenhaus unter choleraverdächtigen Erscheinungen.

Berlin, 24. Aug. Bezüglich der Ausführung der Bestimmung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe führt die Nordd. Allg Ztg. aus, daß, wenn in kleinen Städten, deren umliegende ländliche Bevölkerung von Alters her gewohnt ist, Sonntag Nachmittags ihre Einkäufe in der Stadt zu besorgen, genau ebenso mit der Durchführung der Sonntagsbestimmungen verfahren werde, wie in den großen, der sozialpolitische Zweck des Gesetzes leicht in sein Gegentheil verkehrt werden könnte. Ferner müsse Alles vermieden werden, was auch nur entfernt den Karakter der Angeberei oder der Verlockung tragen könne. Das Eindringen von Beamten in Geschäftsräume am Sonntag würde, wenn kein greifbarer Anlaß vorliege, das Auge des Gesetzes beleidigen und nur das Gegentheil von dem bezwecken, was der Gesetzgeber wollte. — Von der Börse meldet die Voss. Ztg.: Das überraschend schnelle Umsichgreifen der Erkrankungen in Hamburg hat einen jähen Stimmungswechsel an unserer Börse verursacht. Die verflauende Wirkung der drahtlichen Meldungen wurden noch verschärft durch das Gerücht, daß die Hamburger Börse geschlossen sei. Das Gerücht wurde bald amtlich für unbegründet erklärt; es war entstanden durch die mißverständliche Auffassung der Ankündigung in den Telephonräumen, die besagte, daß der telephonische Verkehr mit Hamburg nicht stattfinden könne, da von dort aus Gespräche nicht angenommen und Anträge zurückgezogen wurden. Offenbar fürchtet man dort die Ansteckungsgefahr bei dem Aufenthalt in den engen gepolsterten Telephonkojen.

* **Berlin**, 24. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. übernimmt eine Petersburger Meldung der Niewnik Warszawsky, wonach Rußland bei den Verhandlungen mit Deutschland außer der Aufhebung der Differentialzölle auf Getreide auch die Ermäßigung des Zolls auf russisches Naphtha, Aufhebung der Differentialzölle auf russische Forstprodukte und ferner Zollfreiheit von Flachs und Hanf verlangt.

Bielefeld, 24. Aug. Im Kreise Halle findet das Beispiel von Bünde Nachahmung. Die Freisinnigen in Borgholzhausen haben sich der Erklärung von Bünde angeschlossen und die Kandidatur Delius verkündigt.

Frankreich.

♀ **Paris**, 24. Aug. Die Generalräthe haben gestern einige neue Wünsche kundgegeben. So verlangte derjenige von Marseille, daß die Regierung in Carmaux zu Gunsten des Bürgermeisters Calvignac einschreite, und derjenige von Tours, daß man bessere Anstalten treffe, die Truppen bei den Manövern gegen die Hitze zu schützen. Zu der letzteren Frage sagt heute das Echo de Paris: „Die Nichtbeobachtung der Vorschriften für die militärischen Märsche wird wahrscheinlich für mehrere hohe Offiziere unangenehme Folge haben. Ein Oberst und zwei Brigadegenerale dürften zur Verfügung gestellt werden. Der Befehlshaber des Armeekorps, in welchem die meisten Erkrankungen vorgekommen sind, besucht selten die Truppen, und sein Gesundheitszustand erlaubt ihm keine häufige Ortsveränderung. Er hätte sich gleichwohl einmischen müssen, um die Manöver nach den beiden ersten mörderischen Tagen zum Einhalt zu bringen. Dieser Befehlshaber wird sicherlich einer ministeriellen Rüge nicht entgehen."

♀ **Paris**, 24. Aug. Aus Porto Novo wird gemeldet, daß die am 17. d. M. von dort unter dem Befehl des Obersten Dodds ausgerückte Expeditionskolonne bei Ouetin angekommen ist, Take beschossen hat und sich dem eigentlichen Gebiet von Dahomey nähert. Inzwischen sind gestern der Mytho und der Saint-Nicolas mit den erwarteten Verstärkungstruppen vor Kotonu angekommen. Der erstere bringt 800 Mann der Fremdenlegion und 60 Geniesoldaten, der letztere 110 Spahis von Dakkar, denen 90 andere auf dem Postdampfer Ville de Ceara folgen sollen. — Die in Havre aufgetretene Cholera soll nach den Erklärungen der Aerzte Brouardel, Proust und Toinst der in den Pariser Vororten beobachteten Seuche sehr ähnlich sein; die meisten Kranken befinden sich heute, wie es heißt, in der Besserung. Gleichwohl ist bis auf Weiteres die ärztliche Untersuchung aller von Havre abgehenden Schiffe angeordnet worden. Mehrere Cholerafälle im Gefängnisse zu Rouen werden dem schlechten Gesundheitszustande der Gefangenen, der eine Folge ihrer Ausschweifungen, zugeschrieben. — Die France erfährt von einem neuen Skandal, welcher der Heimerdinger'schen Angelegenheit (der falschen Stempel) ähnlich sehe. In einem großen Pariser Hause, welches Kleidungsstücke für das Heer liefert, seien zahlreiche Unterschleife begangen worden und der Untersuchungsrichter Conturier sei mit der Prüfung dieser Anklage beauftragt worden. Die France will jedoch den Namen dieses Hauses noch nicht nennen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 25. Aug. Von dem Vermittelungsbureau des badischen Frauenvereins Abtheilung I. geht uns eine Mittheilung zu, die für den Handelsstand wohl von Interesse ist. In München werden seit 30 Jahren Mädchen aus guten Bürger- und Beamtenfamilien als Kontoristinnen ausgebildet. Die Mädchen machen einen 3jährigen Kurs durch in kaufmännischer Handelskorrespondenz, Rechnen, einfacher und doppelter Buchführung, französischer, englischer und italienischer Sprache und in Stenographie; eben jetzt ist ein Schuljahr zu Ende und könnten mehrere Absolventinnen in passenden Geschäftshäusern angestellt werden. Anmeldungen von solchen Geschäftshäusern nimmt das Vermittelungsbureau des badischen Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße 47, entgegen. Dieses Bureau ist ferner jetzt in der Lage, auch für Mädchen, welche beim Frauenverein einen Kurs in doppelter Buchführung zurückgelegt haben, die Besetzung von Stellen zu vermitteln.

⚹ **Heidelberg**, 24. August. Dem letzten Rechenschaftsbericht des Stadtrathes an den Bürgerausschuß ist zu entnehmen: Die Einnahmen betrugen im Voranschlag für 1891 mit den Umlagen 1,179,000 Mark. Nach dem „Soll" betragen dieselben 1,283,641 Mk. Nach Abzug von rückständigen 42,900 Mk. belaufen sich die Mehreinnahmen (namentlich aus Forstnutzung, Zinsen des städtischen Gaswerks u. s. w. herrührend) auf 61,670 Mk. Die Ausgaben beliefen sich im Voranschlag auf 1,082,000 Mk. Nach dem „Soll" beziffern sie sich auf 1,123,000 Mk., so daß sich eine Mehrausgabe von 40,800 Mk. ergibt. — Bezüglich der Grundstocksausgaben wird ausgeführt, daß für Gebäude und Ankauf von Liegenschaften 252,000 Mk. zur Verwendung kamen, als Kapital 72,078 Mk. angelegt und an Schulden 108,485 Mk. abgetragen wurden. Also: Grundstocksausgaben: 432,690 Mk. = Einnahmen 299,700 M. aus den Wirthschaftsmitteln sind 132,934 Mk. entnommen worden.

)-(**Pforzheim**, 25. Aug. Ein Brandstiftungsversuch, Selbstmord und Mordversuch versetzten unsere Stadt in nicht geringe Aufregung. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag konnte eine Bewohnerin der Pfarrgasse nicht schlafen; dieselbe setzte sich an's offene Fenster. Alsbald nahm sie auf der oberen Stiege, die zum Anbau des Anwesens des Büchsenmachers Ludwig Klein (der Wohnung der Frau schräg gegenüberliegend) führt einen brennenden Gegenstand und eine ihn haltende Gestalt wahr. Es war 12¾ Uhr. Kurz darauf flog der brennende Gegenstand auf den anstoßenden Holzlagerplatz der Bau- und Möbelschreinerei von Herrn Beihl herab auf ein Holzdach; er glimmte einige Zeit fort, wurde aber durch den herrschenden starken Sturm verlöscht. Morgens theilte die Frau ihrem Nachbar (Herrn Beihl) ihre Wahrnehmung mit und dieser der Kriminalpolizei. Letztere stellte sofort Nachforschungen an und fand auf dem Dach einen halbverbrannten, in Papier eingewickelten Ballen Zündschwamm und Streichhölzer. In Folge dessen wurde L. Klein veranlaßt, in Begleitung des Kriminalschutzmanns Bernhardt zur Staatsanwaltschaft zu gehen, Behufs Vernehmung 2c. Im Amtsgerichtsgebäude erklärte Klein dem Bernhardt, daß er hinausgehen müsse. Dieser begleitete ihn an den Ort. Blitzschnell zog Klein einen Revolver aus der Tasche und schoß nach Bernhardt; der Schuß versengte nur dessen Augenbrauen und fuhr in die Wand; mittelst eines zweiten Schusses in den Kopf tödtete sich hierauf Klein selbst.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

♂ **Vom Hotzenwald**, 24. Aug. Kürzlich wurde in dem Orte Engelschwand Bürgermeisterwahl abgehalten und der seitherige Bürgermeister, der bereits 2 Perioden seines Amtes waltete, einstimmig wiedergewählt. Bekanntlich war er bei den letzten Wahlmännerwahlen seinem Gegenkandidaten, dem Polizeidiener, unterlegen, weil der strenggläubige Theil dieses Oertchens, wohl in Folge der übertriebenen ultramontanen Agitation, es mit seinem Gewissen als unvereinbar hielt, dem liberalen Bürgermeister die Stimme zu geben, da nach ihrer Meinung hierdurch die Religion gefährdet würde. Werden diese Leute bis zur nächsten Wahlmännerwahl wohl klüger werden?

♀ **Aus Baden**, 24. Aug. Die Stimmen für und wider das Gesetz der Sonntagsruhe erheben sich im ganzen Lande. Wenn man nun auch ganz für das Gesetz eintritt, so ist doch nicht zu leugnen, daß bezüglich der Verkaufsstunden die gleiche Handhabung des Gesetzes im ganzen Lande für manche Gegenden große Härten, ja geradezu Benachtheiligungen andern Gegenden gegenüber in sich schließt. Wir wollen nur eine solche Härte hier hervorheben. Die Verhältnisse in einem 2—3 Stunden das Thal sich entlang ziehenden Schwarzwalddorfe mit seinen zerstreut im Thale und auf den Höhen liegenden Bauernhöfen sind doch ganz andere, als in einem draußen auf dem Lande liegenden geschlossenen Dorf. Hier kann man am Samstag nach Feierabend noch bequem beim Nachbar Kaufmann oder Metzger seine Einkäufe machen, oder am Sonntag noch in der letzten Minute der Verkaufsstunde zu ihnen springen, wenn man etwas vergessen hat; dort aber, wo die Leute oft stundenweit zum Kaufmann oder Metzger zu gehen haben, ist dies unmöglich. Für nothwendige Haushaltungsgegenstände, welche man sonst gelegentlich am Sonntag, wenn man in's „Dörfle" kam, mitnehmen konnte, müssen nun am Samstag, wo es sonst genug im Hause zu thun gibt, 1 oder 2 Stunden geopfert werden, denn die Verkaufsstunden am Sonntag passen aber auch nicht so wie in einem geschlossenen Dorfe. Dieser Uebelstand tritt ganz besonders hervor in Schwarzwalddörfern mit Simultankirchen. Nehmen wir einen solchen Fall. Da ist ein Dorf mit evangelischer und katholischer Bevölkerung. Die Simultankirche wird in der Weise benützt, daß jeweils abwechselnd der eine Theil am Sonntag Morgen von 8½—9½, der andere Theil von 9½—10½ Uhr Gottesdienst hat. Seither waren die Leute, besonders die Frauen, gewöhnt, nach Schluß ihres Gottesdienstes ihre Einkäufe zu besorgen und dann nach Hause zu gehen. Nach dem neuen Gesetze darf aber erst nach Schluß des Gottesdienstes, d. h. in diesem Falle nach Schluß des letzten Gottesdienstes, der Laden geöffnet werden. Die Folge ist der Mißstand, daß der eine Theil nun genöthigt ist, 1 manchmal auch 1½ Stunde sich die Zeit zu vertreiben, bis er seine Einkäufe machen kann. Ob es zur Erhöhung der Sonntagsruhe beiträgt, wenn der betreffende Theil nun während dieser Wartezeit sich die Zeit im Wirthshause oder sonst vertreibt, ist fraglich. Auch ist es nicht gerade übel zu nehmen, wenn der Eine oder Andere, der keine Zeit zum Warten hat, auf den Einfall kommt, die betreffende nothwendige Waare „sich schenken zu lassen"; der Kaufmann hat dann auch das Gesetz nicht übertreten; er hat im Laden nichts verkauft, sondern in der Privatwohnung etwas geschenkt. Man hilft sich eben, wie man kann. Hier sollte also eine Aenderung in der Handhabung des Gesetzes stattfinden. In dem angeführten Falle könnte es leicht geschehen, wenn zwischen beiden Gottesdiensten eine Pause von etwa 20 Minuten einträte, und in dieser Zeit dem Kaufmann gestattet würde, zu verkaufen. Dem Käufer, wie dem Verkäufer wäre geholfen, ohne daß beide in der Sonntagsruhe gestört wären, und, was sehr zu beachten ist, dem am Samstag und Sonntag besonders überhand nehmenden Hausirhandel, durch den der Kaufmann sehr geschädigt wird, wäre Einhalt geboten

Verschiedenes.

X. **Aus dem Ober-Engadin**, 21. Aug. Der Fremdenverkehr in der Schweiz ist gegenwärtig außerordentlich lebhaft. Besonders groß ist die Zahl Derjenigen, die vor der wahrhaft tropischen Hitze, mit welcher der August uns gesegnet hat, Zuflucht suchen auf den kühlen Höhen des Engadins, jenes wunderbaren Hochthals, welches durch den Wechsel von kahlem Felsgebirge, grünen Matten und smaragden aufleuchtenden Bergsee'n einen so eigenen Reiz erhält. Man versichert uns, daß kaum jemals eine solche Menge Fremder im Ober-Engadin gewesen sei, wie heuer. Alle die bekannten Bäder und Luftkurorte Sils und Silva plana, St. Moriz, wo inmitten der erhabensten Natur das üppigste Badeleben mit allem Glanz und Tand der modernen Kultur sich entfaltet und das Gigerlthum aller Nationen sich breit macht, Maloja, wo ein neuer prachtvoller Gasthof sich erhebt, dessen Bau die Kleinigkeit von vier Millionen Frank gekostet hat, Pontresina, das Eldorado der Piz-begeisterten Bergsexe, alle diese Orte sind überfüllt, und die Wirthe haben alle Hände voll zu thun, um ihren Gästen das überflüssige Geld abzunehmen. Die Gesellschaft ist allenthalben international. Deutsche, Engländer, Franzosen, Italiener verkehren friedlich neben und miteinander; in St. Moriz weilt sogar ein indischer Fürst, der im vorigen Jahr mit zwölf Frauen daselbst erschienen war, in diesem Jahr aber sich mit einer Gattin begnügt, vermuthlich weil ihm das Reisen mit so vielen Damen doch zu kostspielig war. Wenn man bedenkt, daß die vielen Tausende von Menschen, welche jetzt den Südosten der Schweiz bereisen, von Chur ab lediglich durch die Post befördert werden müssen, bekommt man einen Begriff von der Riesenaufgabe, welche die Post jetzt zu bewältigen hat. Am tollsten ist es auf den Kreuzungsstationen; da stauen sich die Postwagen, die Beiwagen, die Gepäckwagen häufig zu einem anscheinend unentwirrbaren Knäuel. Und doch wickelt sich das ganze Geschäft ohne jegliche Störung ab, und man bekommt ordentlich Hochachtung vor den Kondukteuren, welche mit der größten Ruhe, ohne alles lärmende und aufgeregte Gebahren Ordnung in das Chaos zu bringen wissen. Weniger erfreulich ist der gegenwärtige Zustand der Poststraßen; der Staub auf denselben ist ganz entsetzlich, und es könnte nichts schaden, wenn zuweilen der Schmutz von den Straßen abgezogen würde, wie dies bei uns durch unsere fleißigen Straßenwarte geschieht; hier habe ich aber noch keinen von diesen nützlichen Beamten zu Gesicht bekommen. Auch sonst kann man sich manchmal überzeugen, daß die Zustände in der Schweiz doch nicht in allen Punkten besser sind, als die unserigen. So wird in mehreren schweizerischen Blättern (Allg. Schw. Ztg., Bündnerisches Tagblatt) bitter darüber geklagt, daß die Landwirthschaft, in welcher 42 Prozent der Bevölkerung beschäftigt sind, auf's Aeußerste nothleide und ihrem Untergang entgegengehe, wenn der Staat, d. h. der Bund, nicht helfend eintrete. Als geeignete Mittel zur Hebung der Landwirthschaft wird dem Bunde empfohlen, die Errichtung einer allgemeinen schweizerischen Hagelversicherung mit Betheiligung des Bundes, ferner einer obligatorischen Viehversicherung, ebenfalls unter Betheiligung des Bundes. Als ich diese Vorschläge las, mußte ich unwillkürlich daran denken, daß wir in Baden Das, was hier erstrebt wird, im Wesentlichen schon besitzen Dank der unermüdlichen Fürsorge unserer Regierung, daß aber die unserer Landbevölkerung dadurch erwiesenen Wohlthaten noch viel zu wenig gewürdigt werden. Noch einen Punkt möchte ich zur Vergleichung mit unseren heimischen Zuständen hervorheben. Die Schullehrer sind hier zu Lande so schlecht gestellt — sie haben durchschnittlich einen Gehalt von 500 Fr. —, daß sie zur Verbesserung ihres Einkommens vielfach während der Sommermonate als Fremdenführer thätig sind und auch eine Anstellung als Gasthofpförtner nicht verschmähen sollen.

* **Paris**, 23. Aug. Bei dem Eisenbahnunglück von Beziers sind drei Reisende und ein Zugbeamter sofort todt geblieben; von 40 Verwundeten befinden sich 8 in Lebensgefahr. Sie müssen amputirt werden. Der Zug enthielt 200 Reisende, die fast alle mehr oder weniger bedeutende Verletzungen erlitten haben; der Lokomotivführer und der Heizer verdanken ihre Rettung dem Umstande, daß auf die Lokomotive ein mit Heu beladener Wagen folgte, der sie gegen den Stoß der andern Wagen schützte.

(**Scythengräber.**) Aus St. Petersburg, 19. August, wird der Vossischen Zeitung berichtet: Der durch seine archäologischen Ausgrabungen in den Terrassen von Afrosiab bei Taschkent bekannte Professor Wesselowski stieß jüngst bei der Untersuchung eines Kurgaus in der Nähe von Simferopol auf Scythengräber, deren Durchforschung überaus interessantes archäologisches Material ergab. Am 2. August wurde in Gegenwart der lokalen Archiwkommission ein Grab geöffnet, das einen scythischen Heerführer zu bergen scheint. Die Leiche lag auf dem Rücken, der Kopf westwärts. Goldbleche bedecken die Kleidung, das Mützchen ist mit einem Goldplättchen geschmückt. Am Kopfende standen zwei Amphoren und ein an die Wand gelehnter lederner Köcher mit Pfeilen, deren kupferne Spitzen eine schwarzgrüne Färbung annahmen. An der einen Seite des Skeletts lag ein Schuppenpanzer und ein stark verrostetes Eisenschwert. Noch mehr vom Rost berührt erwiesen sich die am Fußende in den Boden gesteckten Lanzen. Da lagen auch vier Amphoren und Stierknochen. Ein daneben liegendes eisernes Messer diente wahrscheinlich als Opfermesser. Der bemerkenswertheste Gegenstand ist jedenfalls der mit einem vorzüglich gearbeiteten großen Goldplättchen verzierte Köcher. Die Darstellung zeigt einen emporschwebenden Adler, der in seinen Klauen ein Thier, etwa einen Zobel, hält. Die metallischen Gegenstände sind gut erhalten. Die menschlichen Knochen zerfielen bei der leisesten Berührung. Professor Wesselowski schreibt das Grab dem 2. oder 3. Jahrhundert vor Christi Geburt zu. Die Ausgrabungen dauern fort.

Volkswirthschaft.

∴ **Bochum**, 25. Aug. Die hiesige Handelskammer hat soeben ihren Jahresbericht über das Jahr 1891 ausgegeben. Dessen erster Theil umfaßt Gutachten, Ansichten und Wünsche, während der zweite Theil Berichte über Thatsachen enthält aus den verschiedenen Industrie- und Erwerbszweigen über die inneren Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes 2c. Die Handelskammer hat im Laufe des Jahres 1891 sechs Plenarsitzungen abgehalten. In der Sitzung vom 16. Juni wurde der Etat der Handelskammer auf 8640 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Die Handelskammer besteht gegenwärtig aus 18 Mitgliedern.

Handelsnachrichten.

§§ Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli d. J. 1115 Anträge über 5,301,488 M. Kapital und 3316 M. 90 Pf. jährliche Rente ein, wovon 915 Anträge über 4,303,554 M. Kapital und 1983 M. 60 Pf. jährliche Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand bezifferte sich Ende Juli 1892 auf 11,076 Policen über 54,774,936 M. Kapital und 38,448 M. 86 Pf. jährliche Rente. In der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stieg die Prämieneinnahme mit Ende Juli 1892 auf 224,556 M. 69 Pf. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft beträgt Ende Juli 1892 rund 20 Millionen Mark. An Versicherte wurden bis zum 31. Juli 1892 insgesammt 7,260,099 M. ausgezahlt.

* Karlsruhe, 25 Aug. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40, 46, Rindfl. —, —, Schweinefl. —, —, Kalbfleisch —, —, —, Hammelfleisch —, — Pf. — Marktpreise in der Woche vom 20. bis 25 d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 68, 72, Rind 56, 60, Hammel 60, 70, Schweine 68, 72, ger. 90, 95, Kalb 55, 60, Brod: 450 Gr. weißes 18, 1400 schw. 42, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 22, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 25, 50 Kilo Kartoffeln 2.70, 500 Gr. Butter 1.30, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 85, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Kstr. Waldbuchenholz 42-- M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 4.— M., Stroh 2 30. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 40, Hecht 90, Bresen 50, Milben 30, Karpfen 90, Schleien 1.20, Rothaugen 30, Koretsch 30, Zander —.—.

* Magdeburg, 24. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. —.—, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. —.—. Nachprodukte ausschl. 75° Rendem. 14.75. Fest. Brodraffinade. I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade mit Faß 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 27.—. Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 13.57½ G., 13.65 Br, für Sept. 13.67½ bez., 13.70 Br., für Okt.-Dez. 13.25 bez., 13.27½ Br., für Jan.-März 13.37½ G., 13.42½ Br. Stetig.

Städtisches.

⊙ **Karlsruhe**, 25. Aug. In dem abwechslungsreichen Programm des Zirkus Lorch ist seit vorgestern an die Stelle der glanzvollen Schlußnummer „Der Löwe als Kunstreiter" ein nicht minder hervorragendes Zugstück „Zirkus unter Wasser" getreten, dessen treffliche Durchführung einen noch zahlreicheren Besuch Seitens des Publikums in den letzten Tagen zur Folge hatte und den bisherigen künstlerischen Leistungen der Direktion wie der einzelnen Mitglieder würdig zur Seite steht. Innerhalb 2 Minuten füllt sich die ganze Reitbahn mit Wasser und bald schaukeln Kähne über die Fläche hin, Enten und Gänse plätschern munter herum in dem erquicklichen Naß und Frösche und freiwillige und unfreiwillige Schwimmer tummeln sich mit ausgelassener Fröhlichkeit in dem „Zirkus unter Wasser" herum. In der großen burlesken Pantomime, die in zwei Abtheilungen, zu Wasser und zu Lande, in Szene geht, leisten die einzelnen Mitwirkenden das Beste an launiger Unterhaltung und lustiger, herzerquickender Komik und reicher Beifall ist jedes Mal der wohlverdiente Lohn für die wasserfrohe, muntere Schaar.

= **Karlsruhe**, 25. Aug. Anläßlich des am 17. September erfolgenden Besuches des Kaisers soll hierselbst am Vorabende der Parade ein großer Zapfenstreich stattfinden, an welchem 21 Musikkorps mit über tausend Sängern theilnehmen werden.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 25. Aug. In Folge der Choleragefahr ist der Schlafwagenverkehr zwischen Berlin und Hamburg bis auf Weiteres eingestellt. Die heutigen Abendblätter melden, auf dem Lehrter Bahnhof sei eine Person als choleraverdächtig angehalten und zur Beobachtung in ein Krankenhaus gebracht worden. Die letzte Nacht starb die Frau eines hiesigen Kaufmanns unter den Anzeichen der asiatischen Cholera. Ob solche vorliegt, ist ärztlich noch nicht festgestellt. Die Leiche wurde sofort nach der Leichenhalle gebracht und die Wohnung desinfizirt.

* **Berlin**, 25. Aug. Dem Börsen-Kourier wird aus Wien gemeldet, der Saatenmarkt solle wegen Befürchtung der Einschleppung der Cholera aus Hamburg nicht abgehalten werden. — Nach einer Meldung des B. T. aus Myslowitz sind in Lüszowice 86 Wohnhäuser und 51 Scheuern abgebrannt. 500 Personen sind obdachlos. — Der Voss. Ztg. zu Folge besteht die Expedition Wißmann aus 26 Deutschen und 230 Schwarzen. Der Gesundheitszustand ist vortrefflich.

* **Berlin**, 25. Aug. Den Abendblättern zufolge brach heute Vormittag das an der Gasanstalt in Schmargendorf errichtete Gerüst zusammen wobei 14 darauf befindliche Personen verletzt wurden, darunter 7 schwer.

* **Fulda**, 25. Aug. Die Bischofkonferenz wurde heute Vormittag 11 Uhr mit einer Andacht im Dome geschlossen. Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau ist bereits um 9 Uhr abgereist. Die übrigen verlassen Fulda im Laufe des Nachmittags.

* **Hamburg**, 25. Aug. Die Packetfahrtgesellschaft beschloß Angesichts der gesundheitlichen Lage in Hamburg, die großen Schnelldampfer nicht in die Elbe kommen zu lassen, sondern den Dienst dieser Schiffe auf den Verkehr zwischen Southampton und New-York zu beschränken, sowie ferner die Beförderung der Zwischendeckspassagiere bis auf Weiteres ganz einzustellen. In Folge des Kartells mit den Dampferkompagnien könne, so heißt es, die Packetfahrtgesellschaft zu solchen Maßnahmen schreiten, ohne schwere Einbuße zu erleiden.

* **Antwerpen**, 25. Aug. Für Schiffe von Havre, Hamburg und dem Rhein ist eine siebentägige Schiffssperre angeordnet.

* **Dar-es-Salaam**, 24. Aug. Von der angeblichen Ermordung Saint Paul's und mehrerer Hauptchefs der Expedition ist hier nichts bekannt. Die letzten Berichte aus Kilimandscharo-Station vom 19. Aug. bestätigen, daß die Station kampflos wiederbesetzt wurde. Dort ist Alles wohl. Alle größeren Häuptlinge sind mit uns gegen Meli, der wegen Frieden verhandelt.

* **New-York**, 24. August. Das Schatzamt verbot von heute ab die Einfuhr von Lumpen aus allen Ländern, in denen die Cholera auftritt. Vom 20. September ab müssen unbedingt alle Zusendungen mit einem Zeugniß des amerikanischen Konsuls in dem betr. Ladungshafen versehen sein, wodurch die ordnungsgemäße Entseuchung bescheinigt wird.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Aug. 1892, 3 Uhr 22 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.50
3% D. Reichsanleihe	87.30	Napoleonsd'or	16.21
4% dto.	107.10	Privatdiskonto	1¾
4% Preuß. Konsol	107.10	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.05	Kreditaktien	266⅞
4% „ „ M.	104.—	Diskonto-Kommandit	193.30
Oesterr. Goldrente	96.90	Staatsbahn	256.20
Silberrente	81.70	Lombarden	89½
4% Ungar. Goldrente	94.90	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.30	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	—.—	Oesterr. Kreditaktien	167.40
Italiener konptant	92.—	Oesterr. Staatsbahn	128.60
Aegypter	98.40	Lombarden	43.50
Spanier	64.50	Diskonto-Kommandit	193.50
Zoll-Türken	92.40	Laurahütte	119.70
Banken.		Gelsenkirchen	139.—
Kreditaktien	266.10	Dortmunder	70.10
Diskonto-Kommandit	192.90	Bochumer	139.90
Darmstädter Bank	138.60	Rubelnoten	206.70
Handelsgesellschaft	144.30	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	163.—	**Wien.**	
Dresdener Bank	145.20	Kreditaktien	312.60
Bahnaktien.		Staatsbahn	301.—
Schweiz. Nordostbahn	111.70	Lombarden	101.20
„ Zentralbahn	130.60	Ungarn	111.10
Gotthard	152.20	Marknoten	58.70
Lombarden	89.30	Tendenz: still.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	200.20	3% Rente	99.80
Hess Ludwigsbahn	115.60	Spanier	64¼
Wechsel und Sorten.		Türken	21.20
Wechsel a. Amsterdam	168.60	Ottomane	572.—
„ „ London	20.40	3% Portugiesen	24½
„ „ Paris	81.02	Tendenz: beh.	

* **Frankfurt a. M.**, 25. Aug., 5 U. 50 M.) Abendkurse.) Kreditaktien 266⅝, Staatsbahn 256¼, Lombarden 89⅝, Disk.-Komm. 193.40, Aegypter 98.40, Ungarn 139.20, Gelsenk. —.—. Still.

* **Berlin**, 25. Aug., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 193.30, Dortmunder 70.20, Bochumer 1401.0. Still.

* **Paris**, 25. Aug., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.80, 3pr. Portugiesen 24½, Spanier 64½, Türken 21.20, Banque ottom. 571, Ungarn —.—, Rio Tinto 374.—, Banque de Paris 668. Still.

Bäder und Sommerfrischen.

☽ **Antogast**, 25. Aug. Von allen Renchthalbädern ist Antogast in dieser Saison unstreitig am besten besucht. Seit Beginn der schöneren Jahreszeit ist diese altrenommirte Kuranstalt gleichmäßig gut besetzt und weist besonders die Nachsaison nach den täglich eintreffenden Gästen und Anmeldungen eine nie dagewesene Besuchziffer auf. Man darf neben der heißen Witterung wohl auch Herrn und Frau Huber diesen Erfolg an dem jährlich zunehmenden Besuch zuschreiben. Die Anstalt ist musterhaft geleitet. „Bei Ihnen ist es sehr proper und Sie führen eine vorzügliche Küche, Herr Huber", hörte ich einen vornehmen Franzosen sagen. Und der war wohl nicht das erste Mal in einem Gasthof. Dauert diese hohe Temperatur noch längere Zeit an, so wird noch Mancher seine Zuflucht in diese reine Atmosphäre nehmen, besonders wenn die Cholera an den Thoren Deutschlands lauert.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns jüngst zugegangen:

Cholera, Brechdurchfall und ihre verwandten Krankheiten. Schutzmaßregeln und hygienisch rationelle Behandlung betitelt sich eine soeben im Verlage von Hartung und Sohn in Leipzig erschienene Schrift (Preis 1 M.), welche von unserm bewährten Vorkämpfer für Hygiene am Krankenbette, Dr. G. F. Wachsmuth, prakt. Arzt zu Berlin, herausgegeben wurde. Dieselbe bringt uns ein Trostwort in die bange Zeit der Besorgniß und Furcht. Seine trefflichen Rathschläge zeigen tiefes Verständniß und sind um so werthvoller, da sie aus ernster, reichhaltiger Erfahrung aus der Praxis kommen. Für die Wissenschaft und für das Publikum von gleich hoher Bedeutung. Das gründliche Lesen dieses trefflichen Büchleins empfehlen wir Allen, die sich und die Ihren vor diesen gefürchteten Krankheiten nach Möglichkeit schützen wollen.

Ernst v. Wolzogen, Das Lumpengesindel. Eine Tragi-Komödie in 3 Akten. Preis 1 M. 50 Pf. (Berlin, F. Fontane u. Kie.). Ernst v. Wolzogen schildert uns die „Tragödie des Geistesproletariers" in seinem neuesten Stück. Er nennt es eine Tragi-Komödie und hätte keine zutreffendere Bezeichnung wählen können. Ein ernster Stoff, ein tiefer Konflikt, aber eine originell-humoristische Behandlung derselben, welche eine volle Wirkung schon bei der Lektüre erzielt und doppelt von der Bühne wirken wird. Dem erfolgreichen Verfasser der „Kinder der Exzellenz" wird auch für sein „Lumpengesindel" in dieser Fassung ein bedeutender Erfolg sicher sein.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Der heutige Wetterbericht fällt aus, da die Witterungstelegramme bis 5 Uhr Abends nicht eingetroffen sind.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigkeit.	Rel. Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
24. Aug. Abds. 9 U.	744.3	+22.4	14.3	71	NO	klar	Wetterleuchten
25. Aug. Mrgs 7 U.	747.6	+19.4	13.3	79	SW	s. wkg.	—
Mtgs 2 U.	748.8	+17.3	12.7	87	„	bedeckt	Regen.

Geboren.

Karlsruhe, 20. Aug. Friederike Emma, V. Anwaltsgehilfe Ludwig Strähle. — 21. Aug. Margarethe, V. Kunstmaler Julius Bergmann; Emma Pauline, V. Kutscher Johann Schmidt. — 22. Aug. Friedrich August, V. Schumacher Friedrich Kübler. — 23. Aug. Georg Friedrich, V. Hafner Philipp Müller. — 24. Aug. Amalie, V. Handelsmann Leopold Rotheis; Elsa Barbara, V. Bäckermeister Erwin Ketterer.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 24. Aug. Rinderspacher, Adolf, v. hier, Buchhalter hier, m. Anna Raif von hier; Schmid, Josef, von Regensburg, Kaufmann hier, m. Marie Talacko, v. Brünn.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 25. Aug. Großmann, Franz, v. Hier, Werkführer in Offenburg, m. Luise Bozmann von Offenburg.

Gestorben.

Karlsruhe, 23. Aug. Karl, V. Kaufmann Jean Wider, 4 M. 27 T. — 24. Aug. Hilda, V. Fabrikarbeiter Sebald Müller, 4 M. 4 T. — 25. Aug. Johanna, V. Hauptlehrer Aug. Berberich, 4 T.

Die kostspieligen und zeitraubenden Cooks, deren Herstellung schon so mancher Hausfrau recht viele Plage verursacht hat, sind überflüssig geworden. Um nachzuhelfen, wo die beste Würze einer Sauce, die Kraft fehlt, oder um rasch eine gute Kraftsauce zu bereiten, ist Liebig's Fleischextrakt ein unschätzbares Mittel. Es bedarf, um jenen Zweck auf das Beste zu erreichen, bei einer fertigen Sauce nur der Durchmischung einer großen oder kleineren Messerspitze des Extrakts.

Das B. T. schreibt: Der bekannte Kneipp'sche Malzkaffee bildete am 20. d. M. die Veranlassung zu einer vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts I in München gefällten, prinzipiell wichtigen Entscheidung. Der Pfarrer Kneipp hat der Firma Franz Kathreiner's Nachf. in München das alleinige Recht übertragen, den nach seiner Erfindung hergestellten „Kneipp'schen Malzkaffee" in den Handel zu bringen und bei der Verpackung des Fabrikats sich seines Bildnisses und seiner Unterschrift als Schutzmarke zu bedienen. Die Firma hat in Folge dessen ein Waarenzeichen gerichtlich eintragen lassen, in dessen Mitte das runde Medaillonbild des Pfarrers Kneipp angebracht ist. Eine ganz ähnliche Verpackung, mit einem dem Kneipp'schen gleichfalls sehr ähnlichen Bildniß, wurde von dem Kaufmann Robert Baer in Berlin gleichfalls in den Handel gebracht. Hiergegen unternahm die Firma Kathreiner's Nachf. durch den Rechtsanwalt Dr. Haase gerichtliche Schritte, und dieser stellte am 20. d. M. den Antrag auf einstweilige Verfügung. Nach längerer Verhandlung wurde dem Antrage des Klägers stattgegeben und im Wege der einstweiligen Verfügung ausgesprochen, daß Beklagter sich fortan des Gebrauchs der qu. nachgeahmten Verpackung zu enthalten habe, widrigenfalls für jeden Fall des Zuwiderhandelns eine fiskalische Strafe von 30 M. angedroht wurde.

(Kongo 100 Fr.-Loose vom Jahre 1888.) Ziehung am 20. Aug. 1892. Auszahlung am 15. April 1893. Gezogene Serien: Nr. 8568 15545 24225 27110 35718 37963 38755 40272 48129 53115 54180 55568. Hauptpreise: S. 27110 Nr. 20 250,000 Fr. S. 35718 Nr. 24 2500 Fr. S. 37963 Nr. 13, 15, S. 54180 je 500 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 200 und 125 Fr. (O. G.)

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.